



AMTLICHE MITTEILUNGEN DER DIÖZESE EISENSTADT

Nr. 593

Eisenstadt, 25. Jänner 2012

2012/1

Inhalt:

DOKUMENTATION

- I. Kanzelwort zur Pfarrgemeinderatswahl 2012

PERSONALNACHRICHTEN

- II. Diözesane Personalnachrichten
III. Todesfall

MITTEILUNGEN

- IV. Ansuchen um Pensionierung und Veränderungswünsche
V. Ausschreibung des Bischof-DDr.-Stefan-László-Preises 2012
VI. Literatur

IMPRESSUM

DOKUMENTATION

I. Kanzelwort zur Pfarrgemeinderatswahl 2012

Liebe Schwestern und Brüder im Herrn!

Ein sich öffnender Himmel - der Geist Gottes, der von oben herabkommt - Jesus, der Mensch, an dem Gott als seinem geliebten Sohn Gefallen hat: das heutige Evangelium berichtet von der Taufe Jesu in Bildern, welche unser Vorstellungsvermögen übersteigen. Zu gewaltig, zu plakativ erscheint das hier beschriebene Hereinkommen des Himmlischen in die Welt, zumal dem modernen Menschen, der mit den von ihm konstruierten Raketen den geografischen Himmel zwar längst erobert hat, aber beständig hin- und hergerissen ist zwischen seiner Größe als Entdecker und seinem Elend als Suchender.

Und dennoch: Wir finden in diesen Bildern uns selbst wieder, zeichnen diese doch das Ereignis unserer eigenen Taufe, geben sie doch die Geschichte und Bestimmung eines jeden Einzelnen von uns wieder! Es sind Bilder, die uns meinen und die Anlass zu einer Freude sein müssten, die uns über jedes Elend erhebt: Gott hat sich unser Leben gewünscht, hat auf uns gewartet mit offenen Armen und sich danach gesehnt, dass wir zu ihm kommen - zuerst mit unseren Eltern, die uns zur Taufe gebracht haben, später durch unsere eigenen Schritte auf einem Lebensweg, der, wenn er Erfüllung, Sinn und Ziel haben will, auf Gott

ausgerichtet ist. Im Kreis gehen nur die Heiden, wusste schon der heilige Augustinus zu sagen.

So sind wir durch die Taufe berufen zur Heiligkeit. Durch die Taufe wurde das Siegel der Gotteskindschaft unauslöschlich in unser Herz geprägt und haben wir Anteil erhalten an einer Gemeinschaft, die Raum und Zeit übersteigt. Welch großes Geschenk, welche hohe Würde, welch verantwortungsvoller Auftrag!

Blick auf das Konzil

Vor 50 Jahren haben diese Würde und dieser Auftrag eine bahnbrechende Formulierung erhalten. Am Weihnachtstag 1961 wurde vom seligen Papst Johannes XXIII. das Zweite Vatikanische Konzil angekündigt. Eine Frucht dieses großen Reformkonzils war die Dogmatische Konstitution über die Kirche "Lumen Gentium". Dieses Konzilsdokument lehrt das „gemeinsame Priestertum aller Gläubigen“, welches zum Wesen des Weihpriestertums als eigene Größe hinzutritt und den Laien in der Kirche auch begrifflich einen Platz von unverzichtbarer Bedeutung und unverbrüchlicher Würde zuweist. Demnach ist der Laie in der Kirche beauftragt, am Heilswirken der Kirche teilzunehmen, sich auch zu gewissen kirchlichen Diensten heranziehen zu lassen. Er soll jedoch, so die Konzilsväter, seine christliche Hoffnung vor allem durch die Strukturen des Weltlebens ausdrücken. Die ihm vorbehaltene Verkündigung bekommt ihr besonderes Gewicht gerade dadurch, dass sie die Botschaft Christi im Alltag der Welt umsetzt und den wesentlichen missionarischen Aspekt

verkörpert, dass die Kirche nicht für sich, sondern für die Welt da ist.

Während der Priester aus freien Stücken den Weg der Christusbefolgung in Ehelosigkeit und gehorsamer Verfügbarkeit für den Ruf Gottes geht, ist der Laie berufen, die zeitlichen Dinge zu durchleuchten und in der Welt das zu sein, was die Seele im Körper ist. Beide, Priester und Laie, finden ihren Platz Seite an Seite in der Pfarre als dem Ort, an dem sich kirchliche Gemeinschaft verwirklicht. Dieser Ort braucht, um Seele sein zu können, praktische Beratung und Entscheidung. Er benötigt das unverzichtbare Wirken und das Charisma seiner Pfarrgemeinderäte.

Die Bedeutung der Pfarrgemeinderäte

In unserer Diözese sind die Pfarrgemeinderäte seit ihrer Einrichtung zu den maßgeblichen Trägern des kirchlichen Lebens in unseren Pfarren geworden. Mit dem jeweiligen Pfarrseelsorger oft im Verborgenen und unbedankt arbeitend, ist es ihrem Engagement zu verdanken, dass sich Kirche vor Ort tatsächlich ereignet. Gemeinsam mit dem Pfarrer sorgen die Pfarrgemeinderäte dafür, dass die Liturgie lebendig gefeiert wird und so Quelle und Höhepunkt unseres Lebens als Christen sein kann; dass die Verkündigung auch jene erreicht, die nicht selbst zur Kirche kommen; dass den Armen und Benachteiligten geholfen wird; dass sich Gemeinschaft in vielen Festen und Feiern ereignet und dass auch bauliche, wirtschaftliche und verwaltungstechnische Aufgaben wahrgenommen werden. In dieser Sorge für die kirchlichen Grunddienste bringen die Pfarrgemeinderäte deutlich ihre Verantwortung als Gläubige zum Ausdruck und wirken am Leitungsdienst mit.

Dabei kommt ihnen die schwierige Aufgabe zu, die in der Pfarre vorhandenen Charismen und Fähigkeiten zu erkennen und diese in das Leben der Gemeinde so zu integrieren, dass sie zum Aufbau beitragen können. Es ist ein Dienst, der eine solide Grundkenntnis des kirchlichen Auftrags und der kirchlichen Sendung ebenso voraussetzt wie ein klares Selbstverständnis und die Respektierung von Zuständigkeiten. Es ist ein Dienst, der eine gesunde Frömmigkeit verlangt und die mit ihr einhergehende Fähigkeit, die Zeichen der Zeit zu erkennen und auf die Chancen hinzuweisen, die Gottes Geist gerade in Zeiten des Umbruchs für uns bereit hält.

Es ist ein Dienst, der Zeugnis ablegt für Jesus Christus durch das eigene Leben.

Einladung - Ermutigung - Dank

Wenn daher am 18. März dieses Jahres in ganz Österreich die Pfarrgemeinderäte für die kommenden fünf Jahre gewählt werden, dann ist dies nicht nur ein wichtiger Tag für die Pfarrgemeinde, sondern auch für die Kirche in ganz Österreich. Als Bischof lade ich Sie ein, diese Wahl aktiv mitzutragen und mit Ihrem Gebet zu begleiten. Ich bitte Sie herzlich:

1. Suchen Sie nach möglichen Kandidatinnen und Kandidaten, und seien Sie auch selbst bereit zur Kandidatur! Benennen Sie verantwortungsbewusste, gläubige Menschen, welche ihre Begabungen einbringen in die verantwortungsvolle Arbeit der Pfarrgemeinde! Helfen Sie nach Kräften mit, für den kommenden Pfarrgemeinderat ein möglichst großes Spektrum von Personen zu finden, die bereit sind, aus dem Glauben heraus Verantwortung für die Pfarrgemeinde und für den Aufbau der Kirche am Ort zu tragen!

2. Gehen Sie selbst wählen und ermuntern Sie auch andere dazu! Wählen Sie Personen Ihres Vertrauens und erteilen Sie ihnen mit Ihrer Stimme den Auftrag, in Ihrem Namen zu handeln und zu entscheiden!

3. Lassen Sie die Pfarrgemeinderäte nicht allein! Mit der Wahl entsteht zwar ein rechtliches Band gegenseitiger Verpflichtung zwischen Pfarrgemeinde und Pfarrgemeinderäten. Es erhält jedoch erst Bedeutung, wenn es in echter Solidarität verantwortungsbewusst gelebt wird. Der Pfarrgemeinderat als zentrales Gremium der Pfarre kann seine Aufgaben nicht ohne die Mitverantwortung und die Unterstützung vieler Pfarrmitglieder erfüllen.

Schließlich möchte ich allen Frauen, Männern und Jugendlichen, die in der zu Ende gehenden Pfarrgemeinderatsperiode ihrer christlichen Verantwortung durch die Mitarbeit im Pfarrgemeinderat nachgekommen sind, für ihre wertvolle Arbeit und für ihr christliches Lebenszeugnis meinen Dank, meine Anerkennung und ein aufrichtiges „Vergelt's Gott!“ sagen. Ich lade Sie aber auch ein, zu überlegen, ob Sie nicht für eine weitere Periode als Pfarrgemeinderat zur Verfügung stehen möchten. Dessen ungeachtet aber bitte ich um Ihr Engagement bei der Vorbereitung und Durchführung der Wahl.

Das heutige Fest der Taufe Jesu erinnert uns an unsere eigene Taufe und den Tag, an dem wir Gottes Kinder wurden. Gedenken wir dieser Gotteskindschaft mit Freude und werden wir dadurch - in Treue zum Auftrag und Vermächtnis des Zweiten Vatikanischen Konzils - auf all unseren Wegen zu lebendigen Zeugen eines offenen Himmels und einer von Gott beseelten Welt.

Der dreifaltige Gott - der Vater, der Sohn und der Heilige Geist -, auf den wir alle getauft sind, begleite uns mit Seinem Segen in ein gutes Jahr 2012!

+ Ägidius J. Zsifkovics
Bischof von Eisenstadt

Eisenstadt, am 3. Jänner 2012

Dieses Kanzelwort war am Sonntag, dem 8. Jänner 2012, am Fest der Taufe des Herrn, zur Gänze oder wenigstens auszugsweise in allen Gottesdiensten zu verlesen.

PERSONALNACHRICHTEN

II. Diözesane Personalnachrichten

1. Orden

Hochw. P. Stephen Marayikulam MSFS, Mitglied der Nord-Ost-Indischen Provinz der Missionare des hl. Franz von Sales, wird vorerst als **Aushilfspriester** in der Diözese mit Wohnsitz Pfarrhof Pilgersdorf tätig sein.

2. Sabbatzeit

Hochw. P. Mag. Eugen Szabo OSFS, Pfarrhof, Hauptstraße 17, 8385 Neuhaus am Klb.

III. Todesfall

Am 17. Dezember 2011 verstarb in Illmitz **EKR Hans Haider**, Stadtpfarrer i. R., im 97. Lebensjahr und im 73. Jahr seines Priestertums.

Hans Haider wurde am 25. September 1915 in Illmitz geboren. Nach der Matura in Wien und theologischen Studien in Paris wurde er am 2. Juli 1939 als Mitglied des Lazaristenordens in Dax, Frankreich, zum Priester geweiht. Er war Kaplan an der St. Georgs-Kirche in Konstantinopel, bevor er zum Kriegsdienst einberufen wurde und in Gefangenschaft geriet. Nach Kriegsende und Heimkehr war er Kaplan in Wien und Graz. Im Jänner 1949 trat er in die Apostolische Administratur Burgenland ein und wurde nach einer Kaplanszeit in Deutschkreutz und Neusiedl a. S. inkardiniert. Er wirkte kurz in Horitschon, bevor er im Jahre 1951 Pfarrer in Lutzmannsburg wurde. Von 1954 bis 1962 war Hans Haider Pfarrer in Wallern i. B. Im Jahr 1962 wurde er Pfarrer der nunmehrigen Stadtpfarre Neusiedl a. S., wo er bis zum Eintritt in den dauernden Ruhestand im Jahr 1978 segensreich wirkte. Während dieser Zeit nahm er auch viele Aufgaben auf Dekanats-ebene wahr und betreute auch die eine oder andere Nachbarpfarre zeitweilig mit. Stadtpfarrer Haider war über einige Perioden Mitglied des Diözesankirchenrates. Seinen Ruhestand verbrachte Stadtpfarrer Haider in Illmitz.

Neben den kirchlichen Auszeichnungen eines Bischöflichen Geistlichen Rates und Bischöflichen Ehrenkonsistorialrates wurde das Wirken des Verstorbenen mit dem Ehrenzeichen des Landes Burgenland, dem Ehrenring der Stadtgemeinde Neusiedl a. S. sowie dem Ehrenring der Markt-gemeinde Illmitz gewürdigt.

Die Begräbnisfeierlichkeiten begannen unter der Leitung des Herrn Diözesanbischofs am Donnerstag, dem 22. Dezember 2011, in der Pfarrkirche Illmitz mit

der Feier des Requiems. Anschließend wurde der Verstorbene zur Bestattung im Priestergrab auf den Ortsfriedhof geleitet.

Es wird gebeten, des Verstorbenen im Gebet und bei der heiligen Messe zu gedenken.

MITTEILUNGEN

IV. Ansuchen um Pensionierung und Veränderungswünsche

Um die Personalplanung für das kommende Arbeits-jahr rechtzeitig vornehmen zu können, ersucht das Bischöfliche Ordinariat alle Mitbrüder, Veränderungs- bzw. Pensionierungswünsche dem Herrn Diözesan-bischof **schriftlich bis zum 11. März 2011** bekannt-zugeben.

Pfarrseelsorger, die das 75. Lebensjahr vollendet haben, werden gemäß can. 538 § 3 CIC gebeten, dem Herrn Diözesanbischof mit Ende des Arbeitsjahres ihren Amtsverzicht zu erklären.

Es wird darauf aufmerksam gemacht, dass Ansuchen um Pensionierung und Veränderung nach Ablauf des gesetzten Termines kaum noch berücksichtigt werden können, es sei denn, dass außerordentliche Umstände dies dringend notwendig erscheinen lassen.

V. Ausschreibung des Bischof-DDr.-Stefan-László-Preises 2012

1. Die „Bischof-DDr.-Stefan-László-Gesellschaft“ ver-gibt im Jahr 2012 wieder den nach dem verstorbenen ersten Diözesanbischof der Diözese Eisenstadt benannten „Bischof-DDr.-Stefan-László-Preis“ in Höhe von € 3.000,--. Zusätzlich können auch Anerkennungspreise (maximal zwei) zur Verleihung gelangen. Diese sind mit je € 500,-- dotiert.

2. Es können Dissertationen, Diplomarbeiten oder gleichwertige Hausarbeiten eingereicht werden, die sich mit Fragen

- a) des Zusammenlebens der Völker in Mitteleuropa
- b) der Kirchen- und Landesgeschichte des Raumes des heutigen Burgenlandes
- c) der Geschichte und des Wirkens laienapostolischer Gruppen befassen.

Im Hinblick auf den 100. Geburtstag von Bischof DDr. Stefan László zu Beginn des Jahres 2013 ist insbesondere die Einreichung von Arbeiten, die sich

mit der Bedeutung von Bischof László – bezogen auf diese drei Themenbereiche – befassen, wünschenswert.

Arbeiten, die bereits von anderen Stellen prämiert wurden, können nicht eingereicht werden. Die Arbeiten müssen in deutscher Sprache abgefasst sein.

3. Die Einreichung steht Personen, die das 35. Lebensjahr noch nicht vollendet haben, offen. Mit der Einreichung ist das Einverständnis zur eventuellen Publikation der eingereichten Arbeit in den AKV-Informationen verbunden.

4. Für Fachbereichsarbeiten oder vergleichbare Arbeiten von Schülern höherer Schulen in Österreich kommt der „Bischof-DDr.-Stefan-László-Förderungspreis“ zur Verleihung. Dieser Förderungspreis ist mit € 250,- dotiert. Für den „Bischof-DDr.-Stefan-László-Förderungspreis“ gelten die Bestimmungen der Punkte 2 und 3 sinngemäß, jedoch müssen die Arbeiten spätestens im Jahr nach Ablegung der Reifeprüfung eingereicht werden.

5. Die Einreichung der Arbeiten hat in zweifacher schriftlicher Ausfertigung und in elektronischer Form auf einem Datenträger zu erfolgen. Der Einreichung der Arbeit ist ein Lebenslauf sowie eine Erklärung des Autors beizuschließen, dass alle am Zustandekommen der Arbeit beteiligten Mitarbeiter im Titel oder in Fußnoten oder sonst in geeigneter Weise genannt sind.

6. Die schriftliche Bewerbung um den „Bischof-DDr.-Stefan-László-Preis“ ist bis **Freitag, 11. Mai 2012**, im Bischofshof in 7000 Eisenstadt, St. Rochus-Straße 21, mit dem Vermerk „Bischof-DDr.-Stefan-László-Preis“ formlos einzureichen.

7. Über die Vergabe des Preises entscheidet die Generalversammlung in Zusammenwirken mit der AKV auf Vorschlag der wissenschaftlichen Jury. Liegt keine auszeichnungswürdige Arbeit vor, kann von der Vergabe des Preises Abstand genommen werden. Die Mitglieder der Jury sind zur Verschwiegenheit verpflichtet.

8. Die **Überreichung** des Geldpreises/der Geldpreise mit Urkunde erfolgt in feierlicher Form durch den Präsidenten der AKV am **Samstag, dem 17. November 2012**, in **Eisenstadt**.

Nähere Auskünfte erteilt der Geschäftsführer Mag. Gerhard Grosinger, unter 02682/777-230 oder E-Mail: gerhard.grosinger@martinus.at.

V. Literatur

Klaus Hemmerle. **Zum Thema »Kirche«**. Mit einem Nachwort von Karl Kardinal Lehmann, 96 Seiten, € 10,30. ISBN 978-3-87996-929-6. Neue Stadt 2012.

Das Thema „Kirche“ beschäftigt die Öffentlichkeit wie auch Christen, die sich zu ihr zählen oder noch zu ihr zählen. Zahllose Fragen, Anfragen, Debatten – wie soll es weitergehen? Die hier nach Themen geordneten und in ihrem Entstehungszusammenhang vorgestellten Texte des Theologen wie des Bischofs Klaus Hemmerle wirken überraschend aktuell. Denn sie führen in die Tiefe und ins ganz konkrete Leben hinein. Aus dem Inhalt:

- In der Mitte? Am Rand? Der Ort der Kirche
- Wandelbar und treu. Der Weg der Kirche
- Leidenschaft für den Menschen. Die Sendung der Kirche
- Priester, Bischöfe. Das Amt in der Kirche
- Der Herr kommt. Die Zukunft der Kirche

Karl-Heinz Menke. **Sakramentalität**. Wesen und Wunde des Katholizismus, ca. 320 Seiten, € 30,80. ISBN 978-3-7917-2425-6. Friedrich Pustet 2012.

Die Kernthese des Buches lautet: Katholizismus ist keine bestimmte Glaubenslehre oder Organisation, sondern die sakramentale Lebens- und Denkform des Christentums. Der Autor vermutet, die innere Mitte des Katholizismus sei in den vergangenen Jahrzehnten tiefer verwundet worden als in den Zeiten der Reformation und der europäischen Aufklärung – vor allem durch die sogenannte Postmoderne, aber auch durch eine Konsensökumene, die ihre Augen vor der Grunddifferenz zwischen katholischem und protestantischem Christentum verschließt.

Wenn die Sakramentalität das Wesen des Katholizismus ist, dann sind Forderungen wie die nach dem Priestertum der Frau, nach eucharistischer Gastfreundschaft oder einer Umgestaltung der „Kirche von oben“ in eine „Kirche von unten“ keine wünschenswerten Zugeständnisse, sondern stellen die eigene Identität in Frage.

BISCHÖFLICHES ORDINARIAT EISENSTADT

Eisenstadt, 25. Jänner 2012

Gerhard Grosinger
Ordinariatskanzler

Georg Lang
Generalvikar